

No. 2.

März 1873.

Nachrichtenblatt

der deutschen

Malakozologischen Gesellschaft.

Fünfter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozologie.

L i t e r a t u r.

H. A. Meyer und K. Möbius, Fauna der Kieler Bucht. Zweiter Band: Die Prosobranchia und Lamellibranchia, nebst einem Supplement zu den Opisthobranchia. Mit 24 Tafeln. Leipzig, bei Engelmann. Fol., 139 Seiten.

Der zweite Band dieses verdienstvollen Werkes, dem wir schon lange entgegengesehen, ist nun auch erschienen und bleibt in keiner Hinsicht hinter den Erwartungen zurück, welche der erste rege gemacht. Während dieser in seiner Einleitung die physikalischen und hydrographischen Verhältnisse der Kieler Bucht beschrieb, gibt die Einleitung zum zweiten Bande, entsprechend den seitdem von beiden Verfassern auf mehreren Reisen angestellten Untersuchungen, Aufschluss über die Strömungen, den Salzgehalt und die Wassertemperatur eines grösseren Theiles der Ostsee; von besonderer Wichtigkeit ist die von der Nordsee kommende Unterströmung salzigeren, also schwereren Wassers, welche entschieden bis Bornholm nachzuweisen, spurweise noch bis Gotland und Memel zu bemerken ist und welche verschiedenen ächten Nordseethieren noch das Vorkommen an tieferen Stellen der Ostsee ermöglicht; den sehr bedeutenden Schwankungen des Salzgehaltes und der Temperatur des Ostseewassers nach den verschiedenen Jahreszeiten ist besondere Aufmerksamkeit geschenkt und es wird konstatiert, dass dieselben nach Osten, also mit der Entfernung von der Nordsee, sehr zunehmen; natürlich sind sie auch an der Oberfläche stärker als in der Tiefe. Diese Faktoren nun, „der schwache und ungleichmässige Salzgehalt und die sehr wechselnde Temperatur sind

unstreitig als zwei Hauptursachen der Verarmung und Verkümmern der Ostsee-Fauna zu betrachten“. Aber als dritte wichtige Ursache wird hierauf noch der Mangel einer lebhaften Wasserbewegung betont.

Die Schalthiere der Ostsee sind bekanntlich durchschnittlich kleiner und dünnschaliger als die der Nordsee, doch nicht alle; namentlich erreichen drei bei Kiel eine bedeutendere Grösse als die von Jeffreys im Allgemeinen für die englischen Exemplare angegebene, nämlich:

<i>Mytilus edulis</i>	67 Mill.	Länge u.	33	Breite statt	50 u.	30
<i>Rissoa inconspicua</i>	3,5	„	2,4	„	3	u. 2
„ <i>octona</i>	8,5	„	3	„	7,5	u. 3

Ganz besonders sind es die Bewohner schlammiger Gründe, welche dünnschaliger bleiben, so *Buccinum undatum* und *Cyprina Islandica*. (Schon mein verstorbener Vater hebt in seinem an naturgeschichtlichen Bemerkungen reichen Werke über Italien, Band II. Seite 434, die dünne Schale als charakteristisch für die Bewohner der Schlammgründe der venetianischen Lagunen hervor.) Die meisten der die Ostsee bewohnenden Molluskenarten haben auch sonst eine weite geographische Verbreitung, von den 46 Arten von Schalthieren erstrecken sich 43 bis in den hohen Norden (Lofoden, Finnmarken, Island oder Grönland), aber ungefähr die Hälfte, 24, sind auch schon bis Nordafrika (Marokko, kanarische Inseln) nachgewiesen. Man kann also nicht sagen, dass es eine nordische Fauna sei, sondern das Wesentliche derselben scheint eine gewisse Unabhängigkeit von Temperatur und auch Salzgehalt zu sein; dieselben Individuen müssen zeitweise in der Ostsee annähernd diejenigen Extreme ertragen, welche einerseits in der wärmeren subtropischen, andererseits in der kälteren nordischen Zone vorkommen, und daher finden sich in der Ostsee hauptsächlich nur solche Mollusken, welche in beiden Zonen leben können und wirklich leben; für diese Eigenschaft führen die Verfasser den Ausdruck *eurytherm* ein, weil sie eine grössere Breite von Temperaturschwankungen ertragen können. Eminente Beispiele sind *Hydrobia ulvae* und *Cardium edule*. (Zu derselben Anschauung war ich in einer früheren Arbeit über Brackwasserthiere überhaupt in Troschel's Archiv für Naturgeschichte 1858 gelangt, indem ich auch hier die wesentliche

Eigenthümlichkeit der Brackwasserthiere in der Fähigkeit suchte, bedeutende Differenzen in Temperatur und Salzgehalt zu ertragen.)

Der specielle Theil behandelt nun in der Ostsee vorkommende Schalthiere und zwar in folgender Ordnung:

<i>Prosobranchia.</i>	<i>Lamellibranchia.</i>
Chiton marginatus.	Mytilus edulis.
Tectura testudinalis.	Modiolaria discors.
Litorina litorea.	„ nigra.
„ obtusata.	„ marmorata.
„ rudis var. tenebrosa.	Montacuta bidentata.
Lacuna divaricata.	Cardium edule.
„ pallidula.	„ fasciatum.
Rissoa inconspicua.	Cyprina Islandica.
„ octona.	Astarte borealis.
„ striata.	„ sulcata.
Hydrobia ulvae.	„ compressa.
Velutina haliotoidea.	Tellina Baltica.
Cerithium reticulatum.	„ tenuis.
Triforis perversa.	Scrobicularia piperata.
Buccinum undatum.	„ alba.
Nassa reticulata.	Solen pellucidus.
Fusus antiquus.	Corbula gibba.
Pleurotoma turricula.	Mya arenaria.
	„ truncata.
<i>Opisthobranchia</i>	Saxicava rugosa.
(als Nachtrag zum ersten Band).	Pholas crispata.
Odostomia rissoides.	„ candida.
Amphisphyrha hyalina.	Teredo navalis.
Doris repanda.	

Diese alle sind genau beschrieben und sehr schön abgebildet, fast alle nach dem Leben, die kleineren stark vergrössert; nur von *Fusus antiquus*, *Pleurotoma turricula*, *Tectura testudinalis*, und *Amphisphyrha hyalina*, welche im äussern Theile der Kieler Bucht und nicht häufig vorkommen, ist nur die leere Schale, und von ersterem der Deckel, von ihm und *Tectura* die Zungenzähne abgebildet, im Texte aber auch das lebende Thier, bei zweien nach eigener Beobachtung, bei den andern zwei nach Jeffreys' Angaben beschrieben. Die geographische Verbreitung der genannten Arten, nicht nur in der übrigen Ostsee, sondern auch sonstwo

ist ausführlich angegeben, ebenso ihr Zurückreichen in frühere geologische Epochen.

Von den 44 genannten Arten kommen 16 auch weiter östlich als Kiel vor, wovon aber nur 5 auch in den mittleren und östlichen Theilen der Ostsee, bis zu den Küsten der Provinz Preussen und Russlands vorkommen, nämlich *Hydrobia ulvæ*, *Mytilus edulis*, *Cardium edule*, *Tellina Baltica* und *Mya arenaria*. Bis Bornholm kommt auch *Litorina litorea*, und bis Greifswalde *Scrobicularia piperata* und *alba*, bis Rügen (nach Nordenskiöld sogar bis Reval) *Litorina rudis* var. *tenebrosa*, bis an die mecklenburgische Küste *Lacuna divaricata*, *Rissoa octoua*, *Buccinum undatum*, *Cyprina Islandica*, *Astarte borealis* und *Tellina tenuis* (der Angabe Middendorffs, dass diese an der Ostseeküste Russlands vorkommen, ist kaum Glauben zu schenken), bis Travemünde *Lit. obtusata* vor. Unter den 28 übrigen scheinen auch einzelne gar nicht ständige Bewohner der Ostsee zu sein, so die beiden *Pholas* und *Teredo*, welche nur Einmal in einem weichen morschen Baumstamme aus 2 Faden Tiefe gefunden wurden.

Möge es schliesslich erlaubt sein, einige an sich unwesentliche Bemerkungen anzuknüpfen bezüglich weniger Punkte, in denen der Unterzeichnete eine andere Ansicht vertheidigen möchte. S. 13 wird für *Litorina litorea* auch das adriatische Meer u. S. 16 für *Lit. obtusata Corsica* als Fundort angegeben, was doch noch sehr zweifelhaft scheint. In früheren Zeiten wurden öfters Mittelmeer-Conchylien mit falschen linnéischen Namen bezeichnet so von Olivi und Renier, und so hat auch mein Vater die *Litorina neritoides* Lam. (*Turbo saxatilis* Olivi), welche häufig bei Venedig ist, in seiner Reise nach Venedig II. S. 452 unrichtig als *Turbo littoreus* aufgeführt. Ebenso ist es Prof. Grube gegangen, der in seinem Verzeichniss der bei Lussin gesammelten Thiere *Turbo littoreus* aufführt, was, wie er mir in einem eben erhaltenen Briefe schreibt, *Turbo (Litorina) neritoides* L. ist. Es bleibt nur noch die Angabe von Lorenz in dessen schätzenswerthem Buche „Physicalische Verhältnisse und Vertheilung der Organismen im Quarnerischen Golfe, Wien 1862“ übrig, wonach S. 303 *Lit. litorea* in seiner dritten Region „über die seicht liegenden Plattsteine zerstreut“ vorkommen soll. Eine Verwechslung mit der gewöhnlichen Form der *Lit. neritoides* kann hier

nicht vorliegen, da er diese noch besonders als Lit. Basteroti aufführt. Aber doch ist jenes Vorkommen zu abweichend und zu isolirt für die überall in der Nordsee an feststehenden Felsen so häufigen Lit. litorea, dass ich glauben möchte, es sei irgend eine andere, von Lorenz nicht richtig bestimmte Art. Andererseits wurden und werden aber auch noch manchmal Nordsee-Conchylien, die durch irgend einen Liebhaber in eine Sammlung gekommen, die sonst hauptsächlich Mittelmeer-Conchylien enthält, als im Mittelmeer gefunden aufgeführt, so namentlich von Payraudeau in seinem Katalog der Mollusken von Corsica *Litorina obtusata*, wie derselbe auch in gleicher Weise indische Cypræen in demselben aufgenommen hat.

S. 28 *Hydrobia ulva*. Diesem Pennant'schen Artennamen wird der Vorzug vor dem Linné'schen *stagnalis* gegeben, weil die Beschreibung Baster's, auf welche Linné seine Art gründete, zu unvollkommen sei. Ich möchte doch in der Beschreibung und Abbildung, Baster's naturkundige utspannungen Band II. 1765 S. 81. Taf. 7. Fig. IV. unsere *Hydrobia* ziemlich deutlich erkennen, und wenn Meyer und Möbins angeben, Linné sage, sie lebe in süßem Wasser, so ist es allerdings ganz richtig: er sagt „in aquis dulcibus“, aber Baster, seine einzige Quelle, beginnt im Gegentheil ausdrücklich seinen Artikel loc. cit. mit den Worten: „Man findet hier in den salzigen und brackischen Kanälen (zoute en brekke Krecken), namentlich am Kaasjes Water gerade ausserhalb der Stadt Zirkzee eine sehr kleine Schnecke“ u. s. w. Gerade dieses charakteristische Vorkommen müsste einen etwaigen Zweifel über die betreffende Art beseitigen.

S. 96. *Astarte borealis* Chemnitz. Die Verfasser bemerken, sie stützen sich für diesen Namen auf die Abbildung von Chemnitz Conch. Cab. VII. Taf. 39. Fig. 412 und auf seine Beschreibung, obwohl er den Irrthum begehe, sie auf *Venus borealis* L. zu beziehen. Sie erwähnen aber nicht, dass Chemnitz drei Abbildungen zu dieser seiner *Venus borealis* gibt, Figur 412, 413 und 414, wovon nur die erstere die betreffende Art darstellt, die zwei andern aber entschieden verschiedene, stark gerippte Arten, 414 wahrscheinlich *sulcata*, 413 vielleicht *compressa*. Ich glaube daher, dass wir *Venus borealis* Chemn. überhaupt nur der jetzigen

Gattung *Astarte* gleichstellen können, aber nicht einer einzelnen Art derselben, und dass wir uns bei Unterscheidung und Benennung der einzelnen Arten an diejenigen halten müssen, welche dieses zuerst deutlich gethan haben, nämlich die englischen Conchyliologen Gray und Sowerby, und so scheint mir der Artname *A. Arctica* Gray der richtigere.

S. 97. *Astarte sulcata*. Als Autorität wird allerdings mit Recht *Dacosta* angegeben und auf der folgenden Seite dagegen *Da Costa* brit. conch. p. 192 *Pectunculus costatus* citirt, wohl nur Schreibfehler für *P. sulcatus*, wie die Art in der That bei *Dacosta* heisst. Die Identificirung dieser Art, *sulcata*, mit der *fusca* Poli des Mittelmeers ist hier nach *Jeffreys* angenommen, aber wohl mit Recht von *Weinkauff* Mittelmeer-Conchylien I. S. 125 bestritten.

S. 106—108. *Scrobicularia piperata*. Der Gattungsname *Scrobicularia*, *Schumacher* 1828, ist allerdings ohne Zweifel dem auch zuweilen gebrauchten *Trigonella* *Dacosta* 1778 vorzuziehen, weil letzterer, obwohl älter, von seinem Autor willkürlich an Stelle von *Maetra* L. gesetzt wurde und überdies mit der linnéischen Pflanzengattung *Trigonella* collidirt. Dagegen dürfte *Da Costa's* Artname *plana* vor dem *Gmelin'schen* *piperata* den Vorzug verdienen, nicht allein als älter, 1780 gegen 1788—91, sondern auch als der passendere. *Gmelin* entlehnte seinen Namen dem älteren (vorlinnéischen) Werke von *Belon*, worin die fragliche Muschel als *Chama piperata* aufgeführt wird, weil sie in Venedig *beveraza* oder *peveraza* heisse; nun ist das aber wahrscheinlich ein Irrthum *Belon's*, da in Venedig nur *Venus gallina* so heisst, die *Scrobicularia* aber unter einem andern Namen *eapparozzole sottile* bekannt ist, wie schon *Olivi* *zoologia Adriatica* 1892 S. 98 (als *Solen callosus*) und 107, sowie mein Vater in seiner Reise nach Venedig 1824 Bd. II. S. 475 und 477 angegeben haben.

Ed. von Martens.

Isocardia cor, L.

Nachtrag zu T. A. Verkrüzen. Norwegen etc.

Die folgenden Beobachtungen wurden von mir auf ein besonderes Blatt geschrieben, da ich mein Tagebuch bereits weiter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Literatur 17-22](#)